

Pränumerationspreis:
für Lugos mit Zustellung oder Provinz
mit Frankopostversendung:
ganzzährig K. 16.—
halbjährig K. 8.—
vierteljährig K. 4.—
Eingelne Sonntags-Nummern 20
S., einzelne Donnerstags-Num-
mern 12 S.

Redaktion und Administration
Sonntagsgasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal
Sonntag und Donnerstag.

Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 20.

Lugos, Sonntag 9. März 1902.

X. Jahrgang.

Ein neuer Mann.

(Original-Korrespondenz des „Südungarn“.)
Budapest, 7. März.

(P. C.) Die Donnerstags-Nummer des Amtsblattes publiziert, wie schon gemeldet, die königlichen Handschreiben, mit welchen Alexander v. Hegedüs von der Leitung des Handelsamtes enthoben und Ferdinand v. Horánky zum Handelsminister ernannt wurde. Die Enthebung erfolgte auf eigenes Ansuchen des aus dem Amte geschiedenen Ministers und unter schmeichelhaftester Auszeichnung für sein erspriechliches Wirken.

Der Rücktritt kam nicht unerwartet und wenn man, als derselbe thatsächlich erfolgte, in einem gewissen Grade doch überrascht war, dürfte das hauptsächlich daher rühren, weil man nicht daran gewöhnt ist, daß Positionen, welche Macht und Ansehen verleihen, ohne zwingenden Grund und ohne Schwertstreich aufgegeben werden. Und merkwürdig genug ist es, daß man für die wiederholten Ankündigungen der Demission keinerlei Begründung verlangte, während man jetzt nach vollzogener Thatsache ihrem Grund mit fast fanatischem Eifer nachspürt und einen solchen, der als ausreichend befunden werden muß, nicht finden zu können angibt.

Nun ist es in diesem Falle nicht anders, als in den meisten Fällen, wenn mehrere Motive zusammenwirken, daß eines derselben für sich allein keine genügende Erklärung gibt, sondern ihre Gesamtheit zusammengefaßt werden muß. Es ist aller Welt bekannt, mit welcher großer Ambition Alexander v. Hegedüs an sein Amt herangetreten ist und welche überchwängliche Erwartungen man an sein Wirken im ganzen Lande geknüpft hat. Die dreijährige Bilanz ist nun zwar keine ungünstige, in Anbetracht der außerordentlich schwierigen Umstände vielleicht sogar eine brillante, allein an der Ambition, dem Wissen und dem Fleiß des zurückgetretenen Ministers gemessen, dürfte sie Vielen vielleicht doch nicht als ganz zulänglich erscheinen.

Eine rastlose Arbeit aber, welche weder den in Aussicht genommenen vollen Erfolg, noch die rückhaltsloseste, volle Anerkennung findet, gestaltet sich zu einer aufreibenden, welche an dem innersten Mark zehrt, weil sie den süßesten Lohn nicht mit sich bringt: die eigene, innere Befriedigung.

Als zweites Moment kommt in Betracht: daß das innere Zusammenschmelzen der ehemaligen Nationalpartei mit der liberalen Partei auch im Schoße der Regierung zum Ausdruck gelangen sollte. Man kann wohl fragen, warum dies nicht schon früher geschehen sei? Nun, die Antwort ist leicht zu

geben. Jene Mitglieder der ehemaligen Nationalpartei, welche für ein Ministerposteuille in Betracht kommen können, legten das größte Gewicht darauf, daß es nicht den Anschein gewinne, als hätte ihre Partei den Eintritt in die liberale Partei in Anhoffnung von Kompensationen irgend welcher Art vollzogen und nicht ausschließlich aus politischen und patriotischen Motiven. Diese Rücksicht erschwerte bisher immer den Eintritt eines Mitgliedes der ehemaligen Nationalpartei in das Kabinet; jetzt aber stehen wir vor einem solchen Zeitabschnitt, welcher jede Unschlüssigkeit und jedes Bedenken absolut ausschließt. Der neue Ausgleich mit Oesterreich soll gemacht und die Handelsverträge mit den auswärtigen Staaten sollen abgeschlossen werden. Es sind das Staatsaktionen, die für viele Jahre hinaus über die wichtigsten Interessen entscheiden werden und da ist es an der Zeit, daß von der Blutauffrischung, welche die liberale Partei durch den Eintritt der Nationalpartei vor drei Jahren, erfahren, eine kraftvolle Welle auch im Kabinet verspürt werde. — Ein drittes Moment, welches aber verschwiegen wird, weil das Motiv der „Gesundheitsrückichten“ stark in Mißkredit gerathen ist, besteht in dem thatsächlichen Gesundheitszustand des zurückgetretenen Ministers.

Alles zusammengenommen findet man die Begründung der Demission ausreichend und man kann den Scheidenden ohne Beforgnis ziehen sehen, weil sein Nachfolger Ferdinand Horánky all jene Qualitäten besitzt, welche das vollste und unbegrenzteste Vertrauen rechtfertigen. Ferdinand Horánky steht seit mehr als 30 Jahren mitten im parlamentarischen Getriebe und während dieser langen Zeit ist seine politische Individualität so prägnant in die Erscheinung getreten, daß an derselben auch nicht ein Fältchen unbekannt geblieben ist. Daß er jetzt in das Kabinet Szell eingetreten ist, war gewiß nicht Ehrgeiz das treibende Motiv, sondern das Bewußtsein der Pflicht, welches ihm gebot, der an ihn herangetretenen Aufforderung zu entsprechen. Ueber die Fähigkeiten des neuen Handelsministers besteht ebenso wenig ein Meinungsunterschied, als über seinen blanken, vornehmen und edlen Charakter. Neben den Fragen der allgemeinen innern Politik beschäftigte sich Horánky mit besonderer Vorliebe mit volkswirtschaftlichen und namentlich finanziellen Fragen. Seine Budgetreden waren stets mit großer Sachlichkeit angelegt und war auch sonst seine Kampfesweise nicht ohne Vornehmheit in der Form.

Der neue Handelsminister tritt sein Amt als voll ausgereifter Mann an. Von Illusionen dürfte er vollkommen frei sein,

daß er aber alles Erreichbare mit Kraft und Energie anstreben und das Erreichte mit Geschick verteidigen werde, das steht außer Frage. Hoffentlich wird ihm auch das Glück zur Seite stehen und sein Bemühen fruchtbar gestalten. Das Kabinet Szell hat in seinem neuen Handelsminister jedenfalls eine zuverlässige, feste Stütze und das Land einen sorgfamen, umsichtigen, kenntnißreichen politisch bewährten Leiter seiner hochwichtigen, wirtschaftlichen Interessen gefunden, so daß seine Ernennung überall mit ungetheilter Befriedigung aufgenommen wurde. Mögen seine Erfolge die gleiche Höhe erreichen, auf welcher sein großes Talent, sein blanker Charakter und seine glühende Vaterlandsliebe stehen und möge er im positiven Schaffen Entlohnung finden für die Entsaugung, die er aus politischen Rücksichten viele Jahre hindurch geübt hat.

* **Weiteres aus dem Reichsrathe.** In der gestrigen Sitzung des Wiener Abgeordnetenhauses wurde das Budget des Ministeriums des Innern verhandelt und ergriff dabei Abg. Daßynski das Wort, um Geschichten aus dem galizischen Verwaltungsleben vorzubringen, welche die lebhafteste Heiterkeit des Hauses erregten. Schon seine Einteilung der Beamten in „Tintenmenschen“ und „Gewaltmenschen“ wurde mit Heiterkeit aufgenommen, welche sich steigerte, als er auf die Schilderung der Versammlungsverhältnisse überging. Und da erzählte er: „In Neu-Sandec verbot ein Bezirkshauptmann einen Vortrag über das Kopernikanische System und verlangte das Manuskript über den Beweis, daß sich die Erde um die Sonne dreht. (Lebhafte Heiterkeit.) Um diesem gefährlichen Feind Kopernikus, auszuweichen, wurde dieser Vortrag in einer Volksversammlung als Referat abgehalten. In Bucie wurde ein Vortrag über den Kreislauf des Wassers von Bezirkshauptmann verboten, desgleichen in Podgorze ein Vortrag über Phonographie“. (Schallende Heiterkeit.) Aber die Heiterkeit steigerte sich, als Daßynski auf die galizische Theaterzensur zu sprechen kam und ausführte, man sollte die Referenten über die Theaterzensur doch etwas eingehender auf ihre Intelligenz prüfen. In Krakau wurde ein berühmtes Drama: „Das Hochzeitsfest“ von Wypianski von der Theaterzensur unbarmherzig zugestuft. Wo das Wort „russisch“ vorkam, mußte der Schauspieler sofort schweigen. (Heiterkeit.) Auch das Wort „Sense“ durfte der Schauspieler nicht aussprechen. (Lebhafte Heiterkeit.) Ein Geistlicher durfte nicht die Tracht eines Geistlichen tragen, sondern sich in Zivilleidung präsentieren. (Lebhafte Heiterkeit.) Ein gewisser Rozlowski hat ein Schauspiel „Diana“ geschrieben, welches sich im achtzehnten Jahrhundert, während des großen Polenkrieges, abspielt, in dem ein Hofkämmerer Potocki mit einer unschuldigen Dorfschönen flirtet. Der Landmarschall Potocki stellte die Forderung, daß die ganze Szene gestrichen werde. (Lebhafte Heiterkeit.) Es geschah das im letzten Augenblick, so daß die Schauspieler in, die gestrichen wurde, noch am Theaterzettel erschien. Der Rezensent hat aber ihr Spiel sehr amüßant gefunden. (Lebhafte Heiterkeit.) Im Theaterstücke „Pater Marek“, das gleichfalls im 18. Jahrhundert spielt, kommt ein Feldmarschall

Letzte Saison:

Sämtliche Damenhüte, Samtte, Seide, Bänder und Modistin-Artikeln 50% unter dem Einkaufspreis, wegen Auflassung der Modisterei.

PODWINETZ ISIDOR

Grösste Lugoser Möbel- u. Nähmaschinen-Handlung.

Branicki vor. Dieser war der Urgroßvater der Frau Tarnowski in Krakau und Graf Tarnowski ist der Präsident der Krakauer Akademie der Wissenschaften. Er stellte die Forderung, es sollte der Feldmarschall nicht Branicki, sondern einfach Feldmarschall genannt werden (Lebhafte Heiterkeit), wodurch das Versmaß ganz verborben wurde. Die Krakauer Zensur hat die Aufführung des Shakespeare'schen Dramas „Julius Cäsar“ nur unter der Bedingung zugelassen, daß die römischen Soldaten nicht österreichische Uniformen tragen. (Schallende Heiterkeit.) Wir stimmen dem Herrn Abgeordneten vollkommen bei, wenn er erklärt, daß solche Vorgänge keine Verwaltung, sondern eine komische Posse seien.

Tagesneuigkeiten.

Diner bei Hof. Anlässlich des jüngsten Diners bei dem König waren unter anderen Persönlichkeiten die Krassó-Szörényer Reichstagsabgeordneten Emerich v. Jakabffy und Georg v. Szerb geladen.

Märzfeier in der Kirche. Der Ungarische Gesangsverein hält am 15. März in der röm.-kath. Kirche einen Festgottesdienst, dessen musikalischen Theil der Verein selbst versehen wird. Einlagen werden gesungen: Frau Ernst Págl, Aurel Jiszkuz, Sigmund Schiefler, Ladislaus Balogh, Julius Husarek und Anton Weigand.

Hohe Auszeichnung des Ministerpräsidenten. Dem Ministerpräsidenten Koloman von Széll ist eine hohe Auszeichnung zu Theil worden, welche durch die seltene, ganz besondere Form, wie sie ihm ertheilt wurde, an Werth noch bedeutend gehoben wurde. Im Laufe des Vormittags wurde, Ministerpräsident Széll von Sr. Majestät in Audienz empfangen und bei diesem Anlasse überreichte ihm Sr. Majestät persönlich das Großkreuz des St. Stefans Ordens. Im Abgeordnetenhaus wurde die hohe Auszeichnung bald bekannt und zahlreiche Abgeordnete beklagten sich dem Ministerpräsidenten ihre besten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Die Hulb Sr. Majestät, welche sich in dem Akte selbst, sowie in dem allerhöchsten Handschreiben kundgibt, wird in allen Kreisen die freudigsten Gefühle erwecken, denn die Nation erblickt in der Ehrung Széll's ihre eigene Ehrung, weil sie ihn als einen ihrer besten Söhne betrachtet, der die Beziehungen zwischen Thron und Nation immer inniger gestaltet und dadurch die Zukunft des Vaterlandes auf die kräftigsten Stützen basirt.

Großer Münzenfund. In der Krassó-Szörényer Gemeinde Domasni fand ein Bauer anlässlich eines Hausbaues einen großen Topf voll Gold- und Silbermünzen. Wie Augenzeugen versichern, mochte der Fund ungefähr 10 Kilo an Gewicht haben. Den größten Theil der Münzen

verkaufte der Bauer, und erhielt unsere Redaktion von einem Käufer eine der gefundenen Münzen zugesandt.

15. März. Dieser Gedenttag der Nation wird in Lugos auch heuer in gewohnter hehrer Weise begangen. Im Theater findet Abends eine Festvorstellung der „Dalárda“ statt, wobei das Gelegenheitsstück „A szabadság ünnepe“ von Andor Kozma gegeben wird. Mitwirkende sind die Damen: Ilona Marsovszky, Georgette und Margit Arvay, Mizi Verecz, Anna Felsmann, Klottibe Haberehrn, Zolan Hörmann, Anna Jépy, Ilus Kaffga, Angela Keith, Elisabeth Kováts, Wilma Kunsch, Elisabeth Kürthy, Wilma Medveczky, Anna Schmidt, Ilus Schneider, Margit Telyesniczky, Offelie Vadnay; ferner die Herren Anton Prochaska, Ernst Hoos, Béla Viskay, Ladislaus Szedlacssek und Ladislaus Dolicsányi. — Das Lugoser Kasino, der ung. Gesangsverein und das „Beamtenheim“ werden nach der Theatervorstellung im „König v. Ungarn“ die Feier gemeinsam begehen. Zu diesem Unterhaltungsabend werden separate Einladungen ausgegeben. — Wie alljährlich, hält auch diesmal der Lugoser Volksbildungs-Verein eine Märzfeier und zwar Sonntag, den 16. März Abends 8 Uhr in den Lokalitäten des Hotels „Pfüu“. Die Festreden werden Herr Advokatur-Kandidat Eugen Dobó (ungarisch) und Herr Lehrer Moritz Rosenzweig (deutsch) halten. — Entrée ist frei und werden die Mitglieder, so wie auch die Freunde des Vereines zum Feste auf diesem Wege höflich eingeladen.

Spenden. Für weil. Herrn Abraham Oppenheim sind bei der Chevra-Kadisha an Kränzspenden eingekommen: Jakob Reichenthal und Frau, David Oppenheim je 10 K., Dr. Armin Oppenheim, Markus Schwarz je 6 K., Wilhelm Brauch 5 K., Jakob Oppenheim 4 Kronen.

Lugoser Telefon. Als Telefon-Abonment ließ sich der Kaufmann Herr Ernst Págel unter No. 63 aufnehmen.

Die R.-Bogláner Apotheke. Der Komitatsbeschlus, wonach die R.-Bogláner Apotheke Herrn Julius Craciun ertheilt wird, wurde vom Innenminister mit der Genehmigungsklausel versehen. Die neue Apotheke wird, wie wir erfahren im Mai d. J. eröffnet.

Konzert Sternheim. Die Opernsängerin Frä. Malvine Sternheim, welche soeben ein ehrendes Engagement erhalten, veranstaltet am 22. d. M. im Lugoser Stadttheater ein Konzert. Das Programm werden wir nächstens veröffentlichen.

Frühjahrs-Unterhaltung. Die Lugoser Mitglieder des Landes-Diurnistenvereines veranstalten am 5. April im Hotel „Concordia“ eine Tanzunterhaltung. Das Kleintragniß wird für den eigenen Pensionsfond verwendet.

Liedertafel. Wie wir schon früher angezeigt haben, arrangirt der hiesige Gewerbe-Liederkranz am Oster Sonntag den 30. d. M. im Hotel „König von

Ungarn“ eine Liedertafel, zu welcher die Proben bereits ihren Fortgang nehmen. Da diese Liedertafel auch mit Jug-Tombola und Tanz-Kränzchen verbunden sein wird, dürfte sich dieselbe eines zahlreichen Besuches erfreuen. Das Programm zu diesem Arrangement werden wir im nächsten Blatte veröffentlichen.

Letzte Saison. Im Waarenhause des Herrn Sidor Podwinek wird heuer die Modisten-Abtheilung gänzlich aufgelöst und daselbst sämtliche Vorräthe an Damenhüte und deren Aufputzartikel staunend billig abgegeben. Um auch für legmoderne Frühjahrs- und Sommerhüte Sorge zu tragen, begab sich Frau Podwinek zum Einkauf nach Wien und werden diese um den Kostenpreis abgegeben.

Geizer-Prüfung. Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfkessel-Geizer findet am 24. März l. J. Vormittag 8 Uhr vor der hiezu bestimmten Prüfungskommission in den Lokalitäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staats-eisenbahn Temesvár-Jossestadt statt. — Die Gesuche sind beim k. u. Gewerbe-Inspektor Temesvár-Jossestadt (Gunnyadnystraße 17.) einzureichen.

Hofrath Professor Dr. Kaposi f. Eine der hervorragendsten Persönlichkeiten der Wiener medizinischen Schule, ein Lehrer und Gelehrter von Weltruf, Hofrath Professor Dr. Kaposi, ist gestern Früh in Wien gestorben. Mit Kaposi ist einer der ersten Dermatologen der Erde dahingeschieden. Er wurde 1837 zu Kaposvár in Ungarn geboren, studirte 1856 bis 1861 in Wien, wurde hier 1866 zum Dozenten der Dermatologie ernannt, war Assistent Hebra's, erhielt 1875 den Titel eines außerordentlichen Professors, vertrat Hebra durch zwei Jahre im Lehramte und übernahm 1881 die Leitung der Klinik. Kaposi war mit einer Tochter Hebra's vermählt.

Konkurs auf den Südungarischen Theaterbezirk. Wie wir bereits in Kürze meldeten, hielt der Ausschus am 3. d. in Nagybcskeret eine Versammlung, an welcher Regierungskommissär Graf Andor Festetics, der gew. Obergespan Eugen Konay, Dr. Josef Grandjean, Aurel Jiszkuz, Dr. Ludwig Brájer, Dr. Manó Fehér und Dr. Johann Ferch theilnahmen. Nach der eingehenden Motivirung der Herrn Aurel Jiszkuz und Dr. Fehér erbrachte der Ausschus nach längerer Berathung den Beschlus, den Theaterbezirk nicht mehr dem gegenwärtigen Direktor, Alexander Földessy, zu vergeben, sondern einen Konkurs auszusprechen. Zur Theilnahme an der Konkurrenz wird auch Direktor Földessy aufgefordert. Der Einreichungstermin endet am 16. März und wird der Ausschus über die Vergebung des Theaterbezirkes in einer am 22. März in Temesvár abzuhaltenden Sitzung den Beschlus fassen.

Krieg im Frieden. Donnerstag Vormittags gab es an der Gde der Bonnaz- und Kossuthgasse einen blutigen Kaufhandel zwischen einem Artilleriefoldaten und einem Honvéd. Nachdem die

Gebüßte Schuld.

Novellette von Jacques Dennie. Deutsch von Wilhelm Thal.

Camille Breton saß mit zweien seiner Freunde an einem Tische des Kafes des „Großen Theaters“ zu Bordeaux.

Es war spät, der Schluß des Theaters stand bevor.

Die beiden Freunde des jungen Mannes, von denen der eine der Doktor Lavigne, der andere der Advokat Prieux war, bemerkten seit einigen Augenblicken an ihm Zeichen großer Unruhe. Sie fanden ihn überreizt, aufgeregt, ohne sich seine Stimmung erklären zu können, wagten aber nicht, ihn danach zu fragen. Sie bewahrten also Schweigen und beschränkten sich darauf, ihren Freund von der Seite zu beobachten.

Das Publikum verließ das Theater, es mochte 12 Uhr sein. Aus allen Thüren strömte eine eilige Fluth von Zuschauern, die, nachdem sie auf dem Plage angelangt waren, sich nach allen Richtungen zerstreuten; einige nahmen an den Cafetischen Platz, andere entfernten sich mit mehr oder weniger Hast, um ihren Wohnungen zuzueilten.

Plötzlich erhob sich Camille Breton, verließ schnell seine beiden Freunde, und stürzte auf ein großes und schönes junges Mädchen zu, das er eben bemerkt hatte. Sie ging abgesondert von den andern Zuschauern allein. Fünf bis sechs Schritte hinter

ihm kam ein junger Mann, der mehrere Gegenstände trug, die er eben der Garderobe entnommen, nachgestürzt.

Camille redete das junge Mädchen an und blieb stehen, um mit ihr zu sprechen.

Was geschah nun? Die Sache ging schnell wie der Blitz vor sich. Das junge Mädchen sank zu Boden, während eine ungeheure Menschenmenge sich um sie sammelte, und die beiden jungen Leute sahen ihren Freund barhäuptig, ein Messer in der Hand, entfliehen.

Sie erhoben sich sofort und liefen aus Leibeskraften dem Mörder nach, in Begleitung einer Gruppe von Personen, die sich bereits an seine Verfolgung gemacht hatte. Nach ungefähr zweihundert Schritten erreichten sie ihn, der übrigens auch selbst stehen geblieben war. Er drehte sich plötzlich um sich selbst, und als seine Freunde zu ihm traten, fiel er ihnen ohnmächtig in die Arme. Er hatte sich zweimal mit dem Messer in die Gegend des Herzens gestochen.

Groß war die Aufregung der Zeugen dieses tragischen Vorfalles und lange nachdem die Opfer in sehr ernstem Zustande in ihre Wohnungen überführt waren, sprach man davon noch aufgeregt auf dem Theaterplage.

Im nächsten Tage berichteten die Zeitungen von Bordeaux über dieses sensationelle Ereigniß mit mehr oder weniger Einzelheiten.

Alles in Allem behaupteten sie, daß Camille Breton, ein, einer der ehrenwerthesten Familien

von Bordeaux angehörender junger Mann, sich wahnsinnig in eine Arbeiterin, Namens Sophie Rozier, verliebt hatte, die in einem Modemagazin der Stadt angestellt war. Als er erfuhr, daß sie Bordeaux verlassen wolle und in eine in der großen Magazine von Marseille ein Engagement angenommen hatte, erfaßte Camille Breton, dem man außerdem überbracht, ein anderer junger Mann bewerbe sich um sie, eine glühende Eifersucht. Da er sich nicht entschließen konnte, seinem Rivalen das Feld zu überlassen, und er befürchtete, derselbe würde ihr folgen, so hatte er es vorgezogen, sie tödtlich zu treffen, und seinen Plan mit überraschender Schelligkeit und Energie ausgeführt. Doch die Gewissensbisse, die Verzweiflung, die dieser Jornesaufwallung fast sogleich folgten, hatten den Mörder veranlaßt, an sich selbst Gerechtigkeit zu üben, da er die, die er getödtet zu haben glaubte, nicht überleben wollte.

Das waren die Einzelheiten, die die Zeitungen über dieses Drama berichteten, das mehrere Tage hindurch den Gesprächsstoff von Bordeaux bildete.

II.

Infolge seiner ernsthaften Verwundung und auch auf die Verwendung seiner Freunde hatte man Camille Breton auf freiem Fuße belasse; er wurde im Hause seiner Eltern behandelt.

Als der junge Mann nach langer Pflege einem fast gewissen Tode entrissen war, sah er, als er die Augen aufschlug und begreifen konnte, was

beiden Marsjöhne sich gegenseitig mit Kraftausdrücken regaliert hatten, zogen sie blank und Sieger blieb der Artillerist, dessen Fackelmesser wohl ausgiebiger wirken mochte, denn der Honvédsoldat stürzte blutüberströmt zu Boden. Auf erfolgter Anzeige beim Stationskommando erschienen dann zwei Unteroffiziere am Schauplatz und führten die Kampflustigen auf die Hauptwache ab.

Der konfiszierte Millionenschmuck. In der Affaire der in Wien erfolgten Beschlagnahme des der Firma Boucheron in Paris gehörigen Schmuckes im Werthe von nahezu einer Million Francs ist eine Entscheidung der Gewerbebehörde erfolgt. Nach den die Regelung des Hausrhandels normirenden gewerbegesetzlichen Bestimmungen sind die Herren Eugen Laillete und Albert Dautant, die beiden Reisenden der Firma Boucheron, zu Geldstrafen von 200 K. verurtheilt worden; zugleich wurde der Verfall des gesammten faisirten Schmuckes ausgesprochen, wie dies stets mit den unbefugten Hausrhandlern abgenommenen Waaren zu geschehen hat. Die konfiszierten Waaren sollen nach dem Gesetze zu Gunsten der Ortsgemeinde, in der die Konfiskation erfolgte, in diesem Falle also zu Gunsten der Stadt Wien versteigert werden. Die Herren Eugen Laillete und Albert Dautant haben die Intervention der französischen Botschaft angerufen.

Liebe und Rang. In ein Städtchen unseres Nachbarcomitates diente ein Lieutenant, der zu einem armen Mädchen in heftiger Liebe entbrannte. Beide waren arm, die Kaution konnte nicht beschafft werden, der Offizier beschloß daher das Verhältniß zu lösen und ließ sich nach Budapest versetzen. Das Mädchen konnte ohne Geliebten nicht leben und folgte diesem. In der Hauptstadt lebten sie nun beide wenn auch nicht legal, so doch glücklich. Vor einigen Wochen nur starb das Mädchen an den Folgen einer mißglückten Entbindung und um die Begräbniskosten zu bestreiten, sah sich der junge Offizier bemüht, die Kleider der Geliebten zu veräußern. Nun kam die Mutter der Verstorbenen und forderte die Kleider ihres Kindes. Als sie erfuhr, daß alles verkauft wurde, erstattete sie die Anzeige gegen den Lieutenant. Das Kriegsgericht verurtheilte den unglücklichen jungen Mann zum Verluste seines Ranges.

Bei Sichts- und Rheumkranken wenden die Aerzte die Zoltán-Salbe mit vorzüglichem Erfolge, da dieselbe selbst solche Kranke die seit Jahren leiden, in einigen Tagen heilt. Erhältlich in der Apothekete Béla Zoltán Budapest, per Flasche 2 Kronen.

Eine nach 17 Jahren entdeckte Mordthat. Mit Bezug auf die von uns unter obigem Schlagwort gebrachte Meldung aus D.-Bogán erhalten wir von dem Stiefsohne Viktor Gärtner des verschwundenen Forstwartes Georg Hartl folgende Details:

Es oblag gleich nach dem Verschwinden des Forstwartes kein Zweifel darüber, daß er einem Verbrechen zum Opfer fiel und war die Annahme,

um ihn her vorging, am Kopfende seines Bettes den Doctor Lavigne, der sich ihm mit grenzenloser Hingebung gewidmet hatte und dem er seine Genesung verdankte. Er sah dort auch den Advokaten Prioux, seinen anderen Freund, der ihn besorgt betrachtete. Nun sandte er ihnen einen liebevollen Blick der Dankbarkeit zu.

Sein Vater und seine Mutter traten in das Zimmer. Er hatte ihnen einen tiefen Schmerz bereitet, und hat sie jetzt inständigst, ihm den tiefen Kummer zu verzeihen, den er ihnen verursacht hatte.

Als sie dann fortgegangen waren, behielt er seine beiden Freunde noch bei sich und bat sie ängstlich, ihm von Sophie Rozier zu sprechen, wobei er schon in dem Gedanken einer verhängnisvollen Lösung heftig erblaute.

Doch Lavigne und Prioux beruhigten ihn auf der Stelle, denn Sophie war von den Wunden, die er ihr beigebracht, glücklich geheilt, und bereits auf dem Wege vollständiger Genesung.

„Wenn Du erst ganz auf dem Posten sein wirst“, sagten sie zu ihm, „und die Ruhe, deren Du so sehr bedarfst, in Deine Seele eingekehrt ist, haben wir mit Dir zu sprechen.“

Camille erwartete diesen Augenblick mit Ungeduld. Endlich war die Stunde gekommen.

Als er stark genug war, um eine neue moralische Erschütterung zu tragen, theilten ihm seine Freunde die Wahrheit mit und Camille konnte nun beurtheilen, wie ungerrecht er gegen Sophie Rozier gehandelt hatte.

daß Hartl zu Verwandten nach Rumänien gegangen sei, gänzlich unwahrscheinlich. Mit Bestimmtheit nahm vielmehr seine Frau, welche jetzt in Temesvár Josefstadt, Drmosgasse Nr. 14 wohnt, an, daß ihr Gatte einem Mache zum Opfer viel, welcher an ihm infolge eines verhängnisvollen Fritthums verübt wurde. Hartl war kurz vor seinem Verschwinden acht Tage lang krank, während welcher Zeit sein Kollege Josef Walacsek den Waldtheil „Szumtina“ beaufsichtigte. Walacsek, der Hartl sehr ähnlich sah, erstattete während dieser Aushilfsdienstleistung gegen einen Schaffhirt wegen des Weidens der Schafe auf verbotenem Terrain die Strafanzeige. Der Schaffhirt kam hierauf zu dem kranken Forstwart Hartl und forderte die Rücknahme der Anzeige. Als Hartl erklärte, daß er von der ganzen Sache nichts wisse, verließ der Hirt das Haus und Frau Hartl hörte noch, wie dieser Drohungen ausstieß. Als Hartl nach der Genesung den Dienst wieder antrat, kehrte er von dem Rundgange in seinem Reviere nicht mehr heim. Frau Hartl war sofort davon überzeugt, daß ihr Gatte aus Mache wegen der ihm zugeschriebenen Anzeige ermordet wurde, doch blieben alle Nachforschungen erfolglos und konnte nicht die geringste Spur von ihrem Gatten gefunden werden. Zwar wurde durch die Gendarmrie im Walde ein Baum entdeckt, in dessen Rinde mit einem Messer in rumänischer Sprache die Worte „Hier ruht der Forstwart Hartl“ geschnitten waren, doch blieben die angestellten Nachgrabungen erfolglos. Da solchermaßen der Tod Hartls nicht erwiesen werden konnte, wurde die Frau von der Gesellschaft mit den Pensionsansprüchen abgewiesen und ihr nur ein Gnadengehalt von 5 fl. monatlich angewiesen, so daß die Frau mit ihren beiden Kindern aus erster Ehe ein kümmerliches Dasein fristet. Im Jahre 1888 brachte ein Bogfänger Blatt die Nachricht, daß die Leiche Hartls von Holzfällern in einem hohlen Baum gefunden wurde, doch erwies sich die Nachricht als eine Zeitungsentee. Wenn sich nun die aus D.-Bogán gemeldete Nachricht bewahrheitet und der Tod Hartls dadurch nachgewiesen werden kann, gedenkt die Witwe ihre Pensionsansprüche für die ganze verfloßene Zeit geltend zu machen.

Affentzung in Lugos. Die in den Jahrgängen 1879, 1880 und 1881 geborenen Wehrpflichtigen haben in Lugos am 4. April im Hotel „König v. Ungarn“ vor der Affentkommission zu erscheinen.

Die Bestie im Menschen. Aus Temesvár schreibt man: Einem fast unglaublichen Verbrechen ist die Polizei auf die Spur gekommen. Es handelt sich um eine Bestie in Menschengestalt, die 8—10jährige Mädchen schändete, um ihre thierischen Gelüste befriedigen zu können. Ueber den verbrecherischen Fall erfahren wir Folgendes: Vor einigen Tagen erhielt die hiesige Polizei die Nachricht, daß sich in der, in der Fabrik der Andrassystraße befindlichen Kellerwohnung der Frau Anna Wingron mehrere junge Mädchen aufhalten, die ihre elterliche Wohnung ohne Grund verlassen haben und dorthin um keinen Preis mehr zurück-

Prioux der von der Untersuchung, die die Justiz angestellt, Unterrichter war, hatte erfahren, daß der beleidigende Argwohn Camilles in keiner Weise berechtigt war. Das Betragen des jungen Mädchens war in jeder Hinsicht tadellos. Der Mann, den ihr leidenschaftlicher Verehrer für einen Rivalen hielt, war niemand anders, als ihr Bruder, der in Marseille in einem großen Handelshause angestellt war, für sie in demselben Hause eine Stellung gefunden hatte, und vor kurzem nach Bordeaux gekommen war, um sie abzuholen und mitzunehmen.

Sophie liebte Camille aufrichtig. Sie hatte seine Südbildungen entgegengenommen und ließ sich von keinem Anderen den Hof machen. Doch da sie erkannte, daß die Eltern des jungen Mannes, der sehr reich war, nie in ihre Verbindung willigen würden, so hatte sie sich mit Verzweiflung im Herzen entschlossen, abzureisen, um nicht Zwietracht in eine bisher einige Familie zu säen.

Waise von Vater und Mutter her, hatte Sophie keinen andern Verwandten, als ihren Bruder; von ihm verlangte sie Hilfe und Schutz, und bei ihm gedachte sie, fortan zu leben.

Als Camille Breton diese Mittheilung erhielt, verschleierte sich seine Augen; dann aber erwachte er aus der Verblendung, in der er bis dahin gewesen, und erkannte die Größe seiner Schuld. Er bekam einen heftigen Weinkrampf, ein zweifelloses Zeichen, welche Reue er empfand, und wollte sich seine Missethat nicht vergeben.

Jetzt bedauerte er, seinen Wunden nicht er-

lehren wollen. Auf Grund dessen wurde gegen die Anna Wingron wegen unbefugtem Unterstand geben das Strafverfahren eingeleitet. Im Laufe dieses Verfahrens erfuhr die Polizei, daß eigentlich nicht die Anna Wingron, sondern ihr Gatte, der dortige bekannte Obst- und Zuckerverkäufer Ludwig Gázi, mit dem sie in gemeinschaftlichem Haushalt lebt, unter Anklage zu stellen sei, da Gázi die in seiner Wohnung sich aufhaltenden Mädchen zur Befriedigung seiner thierischen Gelüste benützte. Als die Polizei davon Kenntniß erhielt, nahm sie in der Wohnung des Gázi eine Hausdurchsuchung vor. Bei dieser Gelegenheit ertappte dort die Polizei die 10jährige Paula Vaskilovics, die 11jährige Vera Talpa und die 12jährige Rosa Kovács, deren Eltern achtbare Fabrikarbeiter sind. Nun wurden die Mädchen einem strengen Verhöre unterzogen. Sie gaben an, daß sie in der bei der Eisenbahnkreuzung nächst dem Fabrik Franz-Josef-Werk befindlichen Verkaufsbude des Ludwig Gázi als Verkäuferinnen akzeptirt waren und einen monatlichen Gehalt von 8—10 Gulden erhielten. Sie wurden wohl von Ludwig Gázi vergewaltigt, doch hatten sie nicht den Muth, davon die Anzeige zu erstatten, da sie somit ihre Stellen verloren hätten. Diese Geständnisse veranlaßte die Polizei, daß sie die armen Mädchen einer ärztlichen Untersuchung unterziehen ließ. Diese Untersuchung ergab, daß alle drei Mädchen mit gefährlichen Geschlechtskrankheiten behaftet waren. Da die Polizei die Ueberzeugung schöpfte, daß sämtliche angegebenen Daten der Wahrheit entsprechen, wurden die Mädchen ins allgemeine Krankenhaus überführt. Gegen den niederträchtigen Mädchenhändler wurde das Strafverfahren sofort eingeleitet.

Die verhungerte Schwiegermutter. Ein entsetzliches Verbrechen wird aus der Gemeinde Göröcsény gemeldet: Der dortige arme Häusler Anton Benkó hatte stets Zanf und Streit mit seiner reichen und geizigen Schwiegermutter, die ihm jede materielle Unterstützung hartnäckig verweigerte. Benkó war schon seit längerer Zeit beschäftigungslos und Meister Schmalhans war bei ihm Küchenmeister geworden. Frau Benkó bat nun selbst ihre Mutter öfters ihr und ihrem Manne mit einigen Gulden aus der dringenden Noth helfen zu wollen, allein die alte Frau verweigerte dies hartnäckig und gebrauchte stets die Ausrede: Ich habe kein Geld zu Hause und wegen Guch werde ich kein Geld aus der Sparfasse nehmen. Dieses Benehmen der reichen Schwiegermutter erbitterte den armen Benkó so sehr, daß er am Samstag mit Hilfe seiner Gattin der alten Frau mit Stricken die Hände und Füße fesselte und sie sodann in den Keller spernte. Drei Tage lang kümmerte sich sodann das Benkó'sche Ehepaar gar nicht um die alte Frau, und erst vorgestern entschlossen sie sich wieder in den Keller hinabzugehen und die Frau zu befragen, ob sie endlich geneigt sei, Geld herzugeben? Benkó begab sich mit einem Lichte in den Keller hinab, wo er die Schwiegermutter todt auf der Erde liegen fand.

legen zu sein. Als der Untersuchungsrichter in seine Wohnung kam, geltand er sein Verbrechen und wollte sich nicht trösten, eine Unschuldige getroffen zu haben. Er erkannte die Ueberlegung an, und, anstatt sich zu vertheiligen, stellte er sein Verbrechen noch schwerer hin und bat selbst um die Strafe, die er verdient hatte. Vor allem aber wollte er, und darum bat er mit größter Inbrunst, Sophie sehen und sie um Verzeihung bitten.

Prioux machte sich zum Fürsprecher seiner Bitte, doch das junge Mädchen widerstand lange Zeit und der unglückliche Rekonvaleszent gerieth in Verzweiflung.

Eines Tages aber willigte sie mitleidig ein, ihm einen Besuch abzustatten, denn sie war früher genesen, als er. Camille begrüßte sie als eine himmlische Erscheinung. Er erhob sich in seinem Bett und blickte dem jungen Mädchen mit Bewunderung in die schönen Augen, in denen sich ihre Seelenreinheit spiegelte und, sagte zu ihr:

„Ich habe recht schlecht gegen Sie gehandelt, und Sie zu Unrecht im Verdacht gehabt. Ich habe blindlings, wie ein Wahnsinniger auf Sie losgestoßen; verzeihen Sie mir. Wenn meine Reue Sie rührt und Sie mich Ihrer nicht für unwürdig halten, so willigen Sie ein, meine Frau zu werden. Es wird für mich das höchste Glück sein, meine Fehler gut zu machen, in dem ich Ihnen mein Leben weiche. Meine Eltern, die mich nicht vor Kummer sterben sehen wollen, nehmen den

4
 Sie war im buchstäblichsten Sinne des Wort ver-
 hungert. Das entmenschte Ehepaar trug nun
 den Leichnam in das Zimmer und bahrte denselben
 dort auf. Dann erstattete Benkó bei der Gemein-
 debehörung die Anzeige, daß seine Schwieger-
 mutter im Laufe der Nacht gestorben sei. Dem
 Gemeindearzt kam jedoch die Sache sehr verdächtig
 vor und er erstattete von dem Vorfall die Anzeige
 bei der Gendarmerie, welche eine Untersuchung
 einleitete, in deren Verlaufe das Ehepaar sein
 Verbrechen eingestand. Die Benkó's wurden nun
 in Haft genommen und dem kön. Gerichtshof
 eingeliefert.

Qualvolles Leiden ist Gicht und Rheuma,
 aber die Zoltán'sche Salbe heilt wie authentische
 ärztliche Erklärungen und zahlreiche Dankschreiben
 beweisen selbst die hartnäckigsten Gicht- und Rheuma-
 Leiden nach einzigartigem Einreiben. Per Flasche
 2 Kronen in der Apotheke Béla Zoltán, Budapest.

Eine Nachricht von André? Die
 „Frankfurter Zeitung“ erhält aus New-York fol-
 gendes Telegramm aus Manitoba: Die Hudsonbay-
 Gesellschaft erhielt aus der nördlichen Faktorei am
 Churchill die Nachricht, daß ein Stamm wilder
 Eskimos drei Mann, welche in einem großen Kajak
 oder in Booten durch die Lüste kamen, mittelst
 Bogen und Pfeil getödtet hätten. Die Nachricht
 scheint sich auf André zu beziehen und einiger-
 maßen verlässlich zu sein, da die Faktorei einen
 ziemlich eingehenden Bericht über die Ausrüstung
 des Luftballons schildert und meldet, daß der wilde
 Eskimostamm Messer, Tabak und Patronen besessen,
 jedoch nichts habe hergeben wollen. — Die
 Londoner Blätter veröffentlichten eine New-Yorker
 Depesche des Inhalts, ein Telegramm aus Win-
 nipeg meldet die Rückkehr der vor zwei Jahren
 zur Auffindung André's entsendeten Expedition,
 welche das Gerücht von der Ermordung André's
 und zweier Begleiter durch Eskimos beim Ver-
 lassen des Ballons bestätigte. Es wurden verschie-
 dene André gehörnde Gegenstände gefunden.

Das beste Bier ist anerkannt das Mün-
 chener „Pschorrbräu“, dessen Alleinverkauf für
 Lugos die Firma Michael Schatteles über-
 nommen hat. Der Einzelverkauf für kleine und
 große Flaschen befindet sich in der Filiale Königs-
 gasse Nr. 1.

Ein neuer Eugen Aram. In kurzer Zeit
 wird in Amerika wieder einmal der elektrische
 Stuhl in Anwendung kommen. Der Delinquent,
 der durch diese ebenso zeitgemäße wie grausame
 Hinrichtungsart sein Verbrechen büßen soll, ist ein
 in Rußland geborener Deutscher Namens Johann
 Schmidt. Das Schicksal dieses Mannes erinnert
 lebhaft an Eugen Aram, den Helden des bekannten
 Bulwerschen Romans. Wie jener gelehrte Gärtner-
 sohn aus Ramskill in Yorkshires beging auch er
 aus Eifersucht einen Mord und wußte sich jahre-

lang den irdischen Richtern zu entziehen. Aber
 gleich Eugen Aram kehrte er, einem unübersteh-
 lichen Drange folgend, zum Schauplatz seiner blu-
 tigen That zurück und wurde trotz der mit ihm
 vorgegangenen Veränderung erkannt, festgenommen
 und abgeurtheilt. Am 12. September 1893 tödtete
 Schmidt in Chatham seinen achtzehnjährigen Stief-
 sohn Wilhelm Hildebrandt, indem er ihm auf
 freiem Felde mit einem Spitzhammer den Schädel
 zertrümmerte. Wie behauptet wird, war der Um-
 stand, daß Schmidts Gattin den Sohn aus erster
 Ehe in einem Bett schlafen ließ, während er selber
 sich mit einem auf dem Fußboden zurechtgemachten
 Lager begnügen mußte, das Motiv. Der Mörder
 hält dagegen noch heute die Behauptung aufrecht,
 daß er mit dem jungen Menschen beim Aufstellen von
 Fallen für Bismarratten in Streit gerathen war.
 Wilhelm hatte sich mit einem Messer auf ihn stürzen
 wollen und da war er ihm mit dem Hammer, den
 er gerade in der Hand hielt, zuvorgekommen. Es
 gelang ihm zu entfliehen und fünf Jahre lebte er
 unbehelligt in dem gar nicht weit entfernten Städt-
 chen Greenville im Staate New Jersey. Jene seltsa-
 me geheimnißvolle Nacht, die — wie Kriminalisten
 behaupten — manchen unentdeckten Mörder zwingt,
 immer von neuem den Ort seiner Unthat aufzu-
 suchen, trieb den ruhelosen Mann im Winter 1898
 wieder nach Chatham. Doch schlich er sich zu dem
 Hause seines ehemaligen Brotherrn in dessen Fa-
 milie gerade ein Geburtstag gefeiert wurde. Ein
 am Fenster stehender Gast erkannte den unvorsich-
 tig in das erleuchtete Zimmer spähenden Mann
 und nach kurzer Hejagad fiel Schmidt in die Hände
 seiner Verfolger. Er wurde zum Tode verurtheilt
 und sollte vier Wochen später hingerichtet werden.
 Sein Vertheidiger legte Berufung ein, die kürzlich
 vom Appellationsgericht verworfen wurde. Die Exe-
 cution wird nun demnächst vollzogen werden.



Für Damen! Das jüngste Heft (11) der
 „Wiener Illustrierten Frauen-Zeitung“ berücksichtigt
 in seinem Modeberichte sowie in dem überaus reich-
 haltigen Modetheile bereits die Novitäten der Früh-
 jahrsaison, speziell in Kinderkleidern, hat eine
 ausführliche Rubrik „Handarbeit“ und eine diesmal
 sehr anregende Unterhaltungsbeilage, in der wir

Ihre Worte brachten einen lebhaften Ein-
 druck hervor, und rührten alle Herzen.

Indessen berief sich der öffentliche Ankläger
 auf die eigenen Geständnisse des Angeklagten, und
 ersuchte die Jury, ein verurtheilendes Verdikt
 unter Zuwilligung mildernder Umstände zu fällen.
 Prieur, der Vertheidiger, erhob sich nun, um für
 die Freisprechung zu plaidiren. Seine Rede war
 glänzend und leidenschaftlich bewegt. Er hob vor
 allem hervor, daß Camille Breton das vom
 Staatsanwalt geforderte Beispiel gegeben, indem
 er die heirathete, die er in einem Augenblicke eifer-
 süchtiger Wuth ungerechterweise getroffen hatte.
 Man stand hier also nicht einem unverzeihlichen
 Verbrechen gegenüber; im Gegentheil, gerade die
 Leidenschaft entschuldigte Camille, und da er seinen
 Irrthum aus freien Stücken gesteht, so mußte
 man Gnade für Recht ergehen lassen, zumal auch
 das Opfer zu seinen Gunsten sprach. Man sollte
 deshalb die beiden jungen Leute nach langen Tagen
 physischer und moralischer Leiden ihrem Glücke
 überlassen.

Dieser Appell an die Verzeihung fand Ge-
 hör bei der Jury und der Angeklagte wurde ein-
 stimmig freigesprochen.

Als Camille Breton den Gerichtssaal verließ,
 streckte sich ihm alle Hände entgegen, und glück-
 strahlend stieg er mit seiner jungen Frau die
 Stufen des Gerichtspalastes hinunter; zu seiner
 Rechten ging der Doktor Lavigue, dem er sein
 Leben, zu seiner Linken der Advokat Prieur, dem
 er seine Ehre verdankte.

das Portrait der gefeierten Dichterin M. delle
 Grazie finden, nebst einer Autobiographie und einem
 tief empfundenen Gedichte „Brennende Liebe“ der-
 selben, eine stimmungsvolle Novelle „Ein Festtag“
 von Stephan Zweig, Denksprüche, ein Gedicht
 „Vorüber“ von Georg Biffe-Palma, eine Erzählung
 aus dem bayrischen Hochland „Negerl“, von Josef
 Kirchner, sowie ausführliche Bücherbesprechungen
 und Kunstnachrichten. Aus dem übrigen Inhalte
 heben wir besonders hervor: Die Novelle „Aus
 Jugendtagen“ von Emmy v. Petras, eine Skizze:
 „Der Ton der guten Gesellschaft“ von Elise Roth,
 eine Plauderei: „Ueber die Kunst zu essen“ von
 Elise Singer, die Rubriken: „Aus dem Frauenleben“,
 „Erprobte Hausmittel“, „Merrn, Räthsel etc.“ — Die
 „Wiener Illustrierte Frauen-Zeitung“ bemüht sich,
 ihren Leserinnen stets das Beste zu bieten und bei
 dem billigen Preise von 5 Kronen für ein ganzes
 Jahr (K 1.32 für ein Vierteljahr inklusive Zusen-
 dung) können wir dieses Blatt jeder Hausfrau nur
 wärmstens empfehlen. Probenummern werden auf
 Wunsch gratis und franco von der Administration
 Wien, II. Rembrandtstraße 24) zugesendet.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
 Emil Teichner.

Rath der Stadt Leipzig.

Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß ge-
 bracht, daß:

1. der Zinkograph Johann Julius
Babrik, in Leipzig-Neustadt
 wohnhaft, Sohn des zu Lugos in
 Ungarn wohnhaften Tischlermeisters
 Stefan Babrik, und dessen daselbst
 verstorbenen Ehefrau Karoline, ge-
 borenen Spielmann;

und

2. die Elisabeth Anna **Kludak**, ohne
 Beruf, in Leipzig-Neustadt wohn-
 haft, Tochter der Elisabeth geborenen
 Kludak, nachmals verehelichten und
 verwitweten Hermann, wohnhaft in
 Leipzig-Neustadt,

die Ehe miteinander eingehen wollen.

Etwaige auf Ehehindernisse sich stützende
 Einsprachen sind binnen zwei Wochen bei
 dem unterzeichneten Standesbeamten ein-
 zureichen.

Königlich Sächsisches Standesamt Leip-
 zig II, am 3. März 1902.

Der Standesbeamte
 Heil.

Telefon Nr. 16.

Münchener
Pschorr-Bräu

in kleinen und grossen Flaschen

stets frisch gefüllt.

Empfehl die ausschliessliche Verkaufsstelle
Michael Schatteles, Lugos
 Karánschesserstrasse. — Königsgasse.

Geschäftslokal
 nebst **Wirthshaus**

lebhafter „Posten“ sammt Wohnung, **Faceter**
Gasse am Holzplatze, dreimal wöchentlich
 Wochenmarkt, ist vom **1. April** a. c. preis-
 würdig **zu vermieten**.

Näheres beim Eigentümer

1-3

Bernat Rapaport.

492 végr. — szám 1902.

Arverési hirdetmény.

Alulirt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíró 1902. évi V. I. 165 és 178 számú végzése következtében Németh Phöbusz ügyvéd által képviselt Licht Miksa és Tandler Fülöp javára Spitzer Leonora ellen 600, 600 kor. és jár. erejéig 1902. évi jan. hó 19-én fogatosított kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 1070 korra becsült különféle szobabutorok, képek és órából álló ingóságok nyilvános árverésen eladának.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíró 1902. évi V. I. 165/2 számú végzése folytán 1200 kor. tőkekövetelés, ennek 1901. évi deczemb. hó 15. illetve 31. napjától járó 6% kamatai 1/3% váltódíj és eddig összesen 105 kor. 80 fillben bíróilag már megállapított költségek erejéig Lugoson alperes lakásán leendő eszközésére **1902. évi márczius hó 26-ik napjának délutáni 3 órája** határidőül kitűzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek beesáron alul is el fognak adni.

Amennyiben az elárverezendő ingóságokat mások is le és felülfoglaltatták s azokra kielégítési jogot nyertek volna, jelen árverés az 1881. évi LX. t. cz. 102. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Lugoson, 1902. évi márcz. hó 5-én.

Frank Zoltán,
kir. bir. végrehajtó.

Alten u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Freie Zusendung unter Couvert für 1 Kr. 20 H. in Briefmarken.

Curt Röber, Braunschweig.

Trauben-Occulirungen

in Usance Qualität 42 auserwählten Deseft- und Weinsorten von reiner Gattung liefere ich bei vollster Garantie

lebender Zaun

Gleditschia-Gezlinge und Samen.

Für Grundherrschaften und Gemeinden gegen dreijährige Ratenzahlung.

Ein mit riesigen Stacheln versehenes, sich sehr rasch entwickelndes Zaunwerk. Solch ein Zaun bildet sich während ein-zwei Jahren, zu einer beständigen Umzäunung, ist sehr billig und verhindert das Eindringen nicht nur Menschen, ja selbst den kleinsten Thieren. Jeder Bestellung wird ein Prospekt sammt Gebrauchsanweisung beigelegt. Tausend Stück Gezlinge genügend für 200 Meter. Preis 6 fl.

Sub-Gezlinge sichern eine reichliche Einnahme, daher sie in zahlreichen Wirthschaften in letzterer Zeit sehr verbreitet sind. Hauptkatalog auf feinem satiniert färbigen Papier wird Jedermann auf Wunsch versendet. Außer dem Katalog erhält Jedermann ein Buch gratis und franko, dessen Inhalt für die Familie sowohl am Land als auch in der Stadt von großem Nutzen sein kann. Die Anschaffung dieses Kataloges ist selbst für Jene von Interesse, welche ihren Bedarf bereits gedeckt haben oder dieses Jahr zu bestellen nicht gesonnen sind. Adresse: „Ermelleki első szőlőoltványtelep“ Nagy Gábor. Nagy-Kágya u. p. Székelyhid. 16—20

Kinderloses Ehepaar

in den mittleren Jahren, katholisch, wünscht zu einer Herrschaft in Dienst zu treten. Mann als **Herrschaftsdiener**, Frau als **Köchin** oder **Wirthschafterin**. Gute Zeugnisse stehen zur Verfügung.

Gest. Anfragen an die Adm. d. Blattes.

1—2

Das Gasthaus zur Petöfy - Csárda

Weissgasse

ist anderer Unternehmungen halber aus freier Hand

zu verkaufen.

Zu übergeben sofort oder bis 1. Mai Näheres beim Eigenthümer **Anton Pangert.**

Richters Liniment. Caps. comp.

Rheum-Pain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 33 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gefäßstörungen** angewendet wird.

Warnung. Minderwertigen Nachahmungen wegen sei man beim Einkaufe vorsichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke **Richter** und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 h., R. 1.40 u. R. 2.— vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Förstl, Apotheker in Budapest.**



J. Ad. Richter & Cie., t. u. t. Hof.



Gold- und Silber-

Gegenstände werden

staunend billig reparirt

und auch neue angefertigt bei dem langjährigen Facharbeiter

3—3

Josef Pollak,

D.-Lugos, Johanneszeile

im Hause des Herrn Hauptmann Nagel.



Kaufen wir nur Réthy's Pémete-Bonbons!

Die echten Réthy-Bonbons sind nur beim Erzeuger und in untenstehenden Apotheken zu haben: In Lugos bei den Apotheker: **Ludwig Vértes, Facset in der Apotheke: Johann Nány.**

Ich habe die Leitung des am 1. März l. J. in der

Széchenyi-Gasse Nr. 22 (vis-à-vis dem Casino) eröffneten

Wiener-Mode-Salon's

übernommen und erlaube mir dies hiermit dem geehrten p. t. Publikum anzuzeigen.

Die mir während mehreren Jahren erworbenen Kenntnisse erweiterte ich durch längeren Aufenthalt in einem grossen **Wiener-Modisten-Salon** und hoffe demzufolge allen an mich zu stellenden Anforderungen vollkommen zu entsprechen.

Beehre mich gleichzeitig mitzutheilen, dass ich eine reichhaltige Auswahl der modernsten

Damen-, Mädchen- und Kinder-Hüte

aus Wien mitgebracht habe, auch jede Fagon nach Wunsch anfertige und Renovirung von Hüten jeder Art übernehme.

Hochachtungsvoll

Clotilde Goldmann

Cognac
CZUBA-DUROZIER & Cie.

DISTILLERIE FRANÇAISE, PROMONTOR.

Überall zu haben.

Generalvertretung: **RUDA & BLOCHMANN** Budapest—Wien.



KLYTHIA ZUR PFLEGE DER HAUT
VERSCHÖNERUNG u. VERFEINERUNG DES TEINTS PUDER

ELEGANTESTER TOILETTE-, BALL- UND SALONPUDER, weiss, rosa oder gelb Chemisch analysirt u. begutachtet von Dr. J. J. POHL, k. k. Professor in Wien Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

Gottlieb Taussig,

7—36

k. u. k. Hof-Toilette-Seifen- und Parfumerien-Fabrik, Wien.

Haupt-Niederlage: Wien, I., Wollzeile 3.

Zu haben in Lugos bei den Herren **S. Wolf & Sohn, und A. Schnitzer.**

Beehre mich die höfl. Mittheilung zu machen, dass ich zur Bequemlichkeit meiner geehrten Kunden und des grossen Publikums

fertige Kinder- und Mädchenschuhe bester Qualität und feinsten Ausführung

in allen Gattungen am Lager halte.

Preise mässig!

Preise mässig!

Masasbestellungen

werden nach wie vor tadellos und prompt in bester Ausführung bewerkstelligt.

Um geneigten Zuspruch bittet

hochachtungsvoll

Rudolf Horak

Schuhmacher, Bonnazgasse.

3-3

Rheumatismus, Asthma,

Tuberkulose, Magenleiden, Blasenleiden, Influenza, Wunden Hautkrankheiten

werden durch meinen seit 10 Jahren direkt aus Australien bezogenen garantirt erinen Eucalyptus in den hartnäckigsten Fällen geheilt Umfangreiche Broschüre mit wissenschaftlichen Abhandlungen berühmter medizinischer Autoritäten sowie Copie vieler unverlangt eingegangener Dank- und Anerkennungs-schreiben über erzielte Heilerfolge sendet auf Wunsch Jedermann unentgeltlich und portofrei

Ernst Hess, Klingenthal, Sachsen.

Zeugniß-Abdruck.

Bestellung . . . Mir wurde ihr Mittel sehr warm empfohlen und ich habe es probirt, es hat die reinsten Wunder gethan und so kann ich Ihnen nächst Gott nicht genug danken; es gibt noch leidende Menschen genug und so will ich, soviel in meinen Kräften steht, beitragen, daß auch anderen Menschen geholfen wird.

4-12

Hochachtungsvoll

Hof. Frau Marie Leib.

Prompt! Solid! Reell! Billigst!

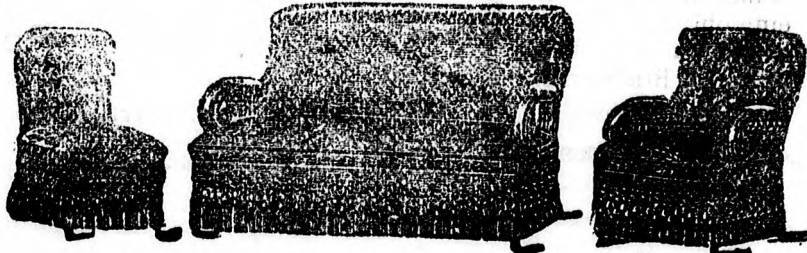
ERSTE LUGOSER MÖBELHALLE

Löwi Lipót

empfehlst sein stets reich sortirtes Lager nur von Prima

MÖBELN

in allen Stylarten von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, vollständige Zimmereinrichtungen von 80 fl. aufwärts.



Stets ein reiches Lager von Polstermöbel, Divans, Ottomane, Garnipuren Matrazen, ferner Bilder u. Spiegel, Eisenmöbel Tepiche Vorhänge, sowie in das Möbelfach einschlagende Artikeln.

Sämmtliche in das Tapeziererfach einschlagende Arbeiten werden bei solider und eleganter Ausführung zu den billigsten Preisen verfertigt.

Reparaturen billigst berechnet.

26-26

Nachdem der Reisenden-Besuch bei Privatkunden nach dem neuen Gesetze nicht mehr gestattet ist, haben wir zur Bequemlichkeit unserer hochgeehrten Kunden, für Lugos und Umgebung eine der renomirtesten Firmen, und zwar die Firma

SAMUEL WOLF & Sohn in Lugos

mit dem Alleinverkaufe unserer Wäsche-Erzeugnisse betraut, woselbst unsere jeweiligen Neuheiten in exquisiter Damen Wäsche, insbesondere

Brautausstattungen

vom einfachsten bis zum reichsten Genre zu unseren fix vorgeschriebenen Originalpreisen zum Verkaufe gelangen, und Bestellungen entgegengenommen werden.

Mit verbindlichstem Danke, für das uns bisher entgegengebrachte Vertrauen, bitten wir dasselbe auch auf unsere nunmehrige hochachtbare Verbindung zu übertragen, und zeichnen

Hochachtungsvoll

STIEGLITZ & UNGER

Wien, Budapest.

AKACIA SEIFE ist die beliebteste Toiletteseife 3 Kronen. Vorzügliche Schönheits-Präparate. Zu haben in den Apotheken. Hauptdepot: KRONEN-APOTHEKE, Budapest, Kálmán-tér.

REPARATOR ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Blasen und Hühner-Lenden und in allen solchen Fällen, wo die Ärzte Kauter, Papiere oder Catechu empfehlen. Bisheriges reiches seitlichen Social-Oel und ist daher von überaus großer Wirkung bei den Leiden der Lenden. Esch nur mit der Gen. Gesellschaft "Fischerkopf" Schmitz-Maria, Preis 2 Kronen. Nach der Provinz gegen Voranmeldung von Kronen 3,40 franco versendet. REICHS-PATENT-FOTHEKE, Budapest, VI. Váci-körút 17.

CEGEN GICHT UND RHEUMATISMUS ist ein ausgezeichnetes Mittel gegen Blasen und Hühner-Lenden und in allen solchen Fällen, wo die Ärzte Kauter, Papiere oder Catechu empfehlen. Bisheriges reiches seitlichen Social-Oel und ist daher von überaus großer Wirkung bei den Leiden der Lenden. Esch nur mit der Gen. Gesellschaft "Fischerkopf" Schmitz-Maria, Preis 2 Kronen. Nach der Provinz gegen Voranmeldung von Kronen 3,40 franco versendet. REICHS-PATENT-FOTHEKE, Budapest, VI. Váci-körút 17.

Dr. MAX SCHLESINGER
WASSERHEILANSTALT POZSONY, und SANATORIUM (Cottage).
 In reizender Gebirgslage, staubfrei und stündgeschützt. Über 300 Kilometer weit-estgelegter romantischer Gebirgs-see. Streng individualisierende fachärztliche Behandlung. Modernster Comfort, Vorzügliche Pension, mäßige Preise. Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Prospekte und Auskünfte versendet die DIRECTION.

Es ist allgemein bekannt, dass zur Erhaltung u. Vervollkommenung der Schönheit das beste u. sicherste Mittel das Földor'sche
MARGIT KREM
 ist. Preis: 2 Kronen, Kleiner Tiegel 1 Krone. — Seife 70 Heller. Puder Kr. 1.20. — Erzeuger: KELEMEN von FÖLDES Apotheker, ARAD. — Zu haben in allen Apotheken!

Zanningene ist das beliebteste und gesündeste Haarfärbemittel. Das allerbeste für Mund und Zähne ist **OSAN**. Das beste und gesündeste Schönheitsmittel. 3 Flacon 2 Kronen. Hauptversanddepot: ANTON J. CZERNY in Wien XVIII. Carl Ludwigstr. 6.

PLATSCHEK VILMOS
 anerkannt solidestes
HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus
 Budapest, IV., Központi Városház.

SCHWANHÄUSSER'S Bureau Artikel
 SCHAFFEN ORDNUNG — SPAREN ZEIT.
 Illustrierte Kataloge gratis und franco.
 SCHWANHÄUSSER, WIEN, I., Johannesgasse 2.

Ausstellung Paris: Goldene Medaille!
FERNOLENDT
 Schuhwische, beste Wische der Welt; gibt schnell tiefschwarzen Glanz und erhält das Leder dauerhaft.
 Geegründet 1832. — Fabrikmeister: Wien, I. Schulerstrasse 21. — Überall erhältlich.

MAGYAR ORVOSI MÜSZERTÁR
 (ORTHOPÄDISCHE KUNSTANSTALT)
 Budapest, VII., Keresztút 32. (vis-à-vis dem Rokus-Spital.)
 Orthopädie, Kunstfüsse, Kunsthände, Bandagen, etc., ärztliche Chirurg. Instrumente, Krankensäge Artikel, etc.
 Gummi- und Fischblasen-Specialitäten.
 Preisocourant gratis in geschlossenem Couvert.

COGNAC PFAU DER BESTE

Blutbehandlung — Hämopathie
 Begründer und einziger Vertreter:
 Med. Dr. J. KOVÁCS Hemopát
 Budapest, V., Váci-körút 18
 Broschüre 1 Kr. franco

MAUTHNER'S SAMEN, WELCHE SEIT 28 JAHREN DIE ANERKANT BESTEN SIND, liefert: **EDMUND MAUTHNER** ED. SAMENHÄNDLUNG BUDAPEST, KAIS. U. KÖN. HOF-ANDRÁSSY-STRASSE 23. U. ROTTENBLIER-GASSE 33. ILLUSTRIRTE KATALOGE GRATIS und FRANCO.

HOTEL PARIS SZALODA
 Hoteller P. SIMON, BUDAPEST, VI., VÁCI-KÖRÚT 25.
 100 Zimmer von 1 A. aufwärts inklusive Bedienung. Räder, elegantes Café, Restauration. Bierhalle im Hause. Haltestelle der elektrischen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen.
 INSERATE RECLAMEN werden fachmässig, pünktlich und am billigsten durch die Annoncen-Expeditiön **ÁLTALÁNOS TUDÓSÍTÓ** Budapest, VII., Erzsébet-körút 54. in sämtlichen Zeitungen eingeschaltet. Eigenthümer: JULIUS LEOPOLD, Redacteur.

Wir hiesigen treffen uns in Budapest im **CAFFEE NEW-YORK**
 Grzesbet körút 9-11
 Jeden Abend Concert der Honvédkapelle

UNGARISCHES TOURISTEN PFLASTER ist das beste und sicherste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen und harte Haut. 1 Dose 80 Heller. — Gegen Verunsicherung von K. u. franco versendet vom alleinigen Erzeuger: **ROTHEKREUZ-APOTHEKE** Budapest, VII., Andrássy-ut 84. Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

The Fresham Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Ungarn tätig seit dem Jahre 1865. Direction im eigenem Palais der Gesellschaft Budapest Franz Josephplatz 54b.

KAISERBAD Winter und Sommerkurort BUDAPEST.
 Schwefeltherme 1. Ranges Heilbad mit vorzüglichem Campbad, modernste Schlamm-bäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Warmenbäder. 200 bequeme Wohnzimmer. Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

PATENT-VERFAHREN HANDBASTA VEILCHEN-PARFÜME
 Dr. KOVÁCS KASPATHEN-Handbasta ist der modernste und beliebteste Toilette Artikel. Preis 4 Kronen. Haupt- und Versand-Depot: Dr. KOVÁCS ERNŐ's Apotheke und Droguerie Budapest, VI., Gyár-utca 17. Erschienen: "TOILETTE-GENEHEIMISSE" auf Wunsch gratis und franco.

JENCS'S UNGARISCHER RESTITUTIONS-FLUID für Pferde und Hornvieh.
 JENCS'S UNGARISCHER RESTITUTIONS-FLUID hat die Gluckkraft der Thiere, macht sie ausdauernd und stark. Hindernt das Steifwerden der Flüsse, die Schwermereitigung und schützt die Füsse vor Spalt. Preis 2 Kronen. Per Post gegen Voranmeldung von K. 2.80 versendet von **JENCS VILMOS'S Apotheke** BUDAPEST, II. SZÉNA-TÉR

Sämmtliche existirende und wo immer annancierte Medicamente können in **BELA ZOLTAN'S** Apotheke Budapest V. Ecke Szabadsäg-tér, Sétány-utca bestellt werden

Die besten Uhren solidesten und modernsten Juwelen gegen **RATENZAHLUNG** bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns. erstes und grösstes Geschäft. **JOHANN BRAUSWETTER** Chronometer-Macher 5228 B. Preisocourant mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

Le Délice bestes Vergé Cigarettenpapier, beliebteste Vergé Cigarettenhülse. Nur einmal angezündet, brennt die Cigarette, ohne auszulöschen, bis zu Ende. Überall zu haben.

Special-Fabriken für **PUMPEN und WAGEN** aller Arten für jeden Zweck. L. Wallfische 14. **W. GARVENS, WIEN, I., Schwarzbühlstr. 6.** Kataloge gratis und franco!

SANTAL EGGER

17307 szám — 1901. tlvk.

Arverési hirdetemény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Blumenfeld Adolf lugosi lakos végrehajtónak Petrovits György (George) tápai lakos végrehajtást szenvedő elleni 900 kor. tőke, ennek az 1901. évi aug. hó 1. napjától számítandó 6% kamatai, 55 kor. 90 fl. per- és végrehajtási már megállapított és ezennel 23 kor. 60 fillérben megállapított árverés kérései, valamint a még felmerülő költségek behajtása végett Petrovits György (George) végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék tikkvi hatósága területéhez tartozó Tápa községi 31. számú tjkvben A. I. 3. és 6. sorszám alatt felvett ingatlanból, továbbá az A. II. 1. sorszám alatt felvett ingatlanból, végre az A. + 2. sorszám alatt felvett ingatlanból öt illető $\frac{3}{12}$ hányadot és az 1881. évi 60. t.-cz. 156. § a. és d. pontja alapján mindezekből Stancsu Illés és neje Petrovits Anna birtokos társak tulajdoni jutalékát is 147 illetve 329 és illetve 160 kor. kikiáltási árban a Petrovits György javára C. 6 alatt bekebelezett élethossziglani eltartási szolgálmi jog fentartásával egészben és külön az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételekben is részletezett összesen 627 korona kikiáltási árban az **1902. évi április hó 16-án délelőtt 10 órakor** Tápa község házában megartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fogja adatni.

Árverési kívánók tartoznak bánatpénzzel az ingatlanok kikiáltási árának 20%-át készpénzben avagy óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni avagy az annak előzetes bírói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár $\frac{1}{3}$ részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második $\frac{1}{3}$ részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik $\frac{1}{3}$ részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5% kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírói letétpénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletre fog beszámíttatni.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a tikkvi hatóságnál ugyszintén Tápa község előjáróságánál vagy a bírói kiküldöttnél megtekinthetők.

A megyei árvaszék kik. Molkucz Erzsébet jelzálogos hitelező tápai lakos érdekében értesítetik.

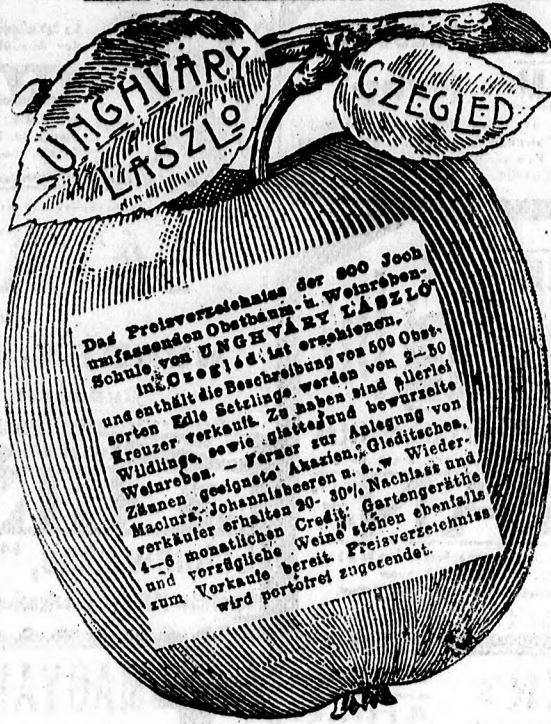
Lugoson, 1901. évi december hó 25-én.
Bagyik, kir. törv. bíró.

400 Kronen

sicherer Nebenverdienst zu erreichen durch den Verkauf von Losen auf Ratenzahlungen. Näheres bei der

Merkur-Bank

Budapest, IV., Váci-utca 37.



Sind Sie taub?

Jede Art von Taubheit und Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unheilbar. Ohrensaufen hört sofort auf. Beschreibt Gueren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. **Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill. 25-50**

Oh jaj!



Muss ersticken an diesem bösen Husten!

Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher

Egger's Brustpastillen

schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.

Per Karton 1 K. u. 2 Kronen.

Probekarton 50 Heller.

Haupt- und Versanddepót:

„REICHSPALATIN“

APOTHEKE,

Budapest, VI., Váci-körút 17.

Eljen!



Egger's Brustpastillen haben mich rasch befreit!

Zu haben in **Lugos**: in den Apotheken Ferdinand Rieger, Ludwig Vértés. **Karánsebes**: in den Apotheken Eperjessy & Füzfass, Filipp Müller. **Német-Bogsán**: Apotheke Péterffy. **Reschitza**: in den Apotheken Eduard Brada und Johann Csapó.

Handschuhe

Herren-Glaçé $\frac{2}{2}$ genäht à 80 kr.

Damen-Glaçé Wiener „ 60 „

Damen-Glaçé Prager „ 1.10 „

Leinen- u. Baumwollwaaren

sehr billig.

Feiner Chiffon pr Stück 5 fl.

Feine Rumburger „ 5 „

Kleiderstoffe

zu tief herabgesetzten Preisen.

Mod eloden à 18 kr. pr. Meter.

Der Besuch ist lohnend, denn ich verkaufe keinen Schund, sondern nur Waaren von bester Qualität.

Achtungsvoll

Leopold Weissmayer

Dobragasse

vis-à-vis dem Komitatshaus.

Gelegenheitskauf.

2000 Meter färbige Seide in neuesten und modernsten Farben, so auch schwarze Seide glatt und fagonirt empfehlen wir zu staunend billigen Preisen.

Brüder Deutsch & Co.